

2017

DENISE RITTER

Im Zwischen

Sonntagmorgen.

Im leeren Städtchen lassen sich die wenigen Menschen, denen ich begegne, zwei Gruppen zuordnen. Erstens sind da einige japanische Tourist*innen, die zielstrebig die Gassen abgehen - den Blick und die Fotoapparate fokussiert auf das Mittelalter. Zweitens ein paar Steiner*innen, die ebenso zielstrebig auf dem Weg sind, um frische Brötchen zu kaufen.

Nach sechs Wochen, die ich nun in Stein lebe, habe ich nicht nur die Halbzeit meines Aufenthaltes erreicht, sondern auch ein Stadium, in dem sich hier einerseits vieles vertraut anfühlt, mir aber andererseits stets bewusst bleibt, wie sehr meine Wahrnehmung weiterhin die einer Besucherin von Außen ist.

Diese natürliche Distanz spiegelt sich auch in meinem persönlichen Lieblingsplatz wider, der sich herauskristallisiert hat, um Stein am Rhein zu hören: eine Stelle auf halbem Weg hoch zur Burg Hohenklingen. Dort, etwa 90 Höhenmeter über der Stadt, höre ich viele Geräusche aus dem Tal bis nach oben - und über mir den regen Flugverkehr der Region.

